

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das IV. Capitul, von Dem Stillen- oder Char-Freytag.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

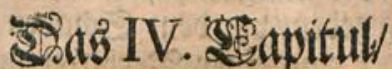
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273



Dem Stillen- oder Thar-
Freitag.

Das Fasten des Leydens unsers Heylandes / welches
der gute (Stille- oder Char-) Freytag genennet wird.

Wegen der heilsamen Wirkungen des Leydens unsers
Heylandes/welche der Grund aller unser Freude sind/und we-
gen der unaussprechlichen guten Dinge/ welche er uns durch
seinen Tod erworben hat/ wodurch unser hochgelobter Gee-
ligmacher die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde ge-
machet und durch die Vergießung seines eigenen Bluts
eine ewige Erlösung für uns erfunden hat.

Weil wir zu solcher Zeit eigentlich das Leyden unsers
Heylandes betrachten / mit dem Abscheu auff die Ursache des-
selben / dahero wir dasselbe als eine Materie der grössesten Be-
trübnis und Demuht nothwendig erkennen müssen / sinnte-
mahl die Sünden des menschlichen Geschlechts den so schmerz-
lichen

lichen und schändlichen Tod des Kreuzes auff ihn gebracht haben. Und auf solche Art und mit dem Abscheu ist das Gedächtniß seines Leydens von der ersten Zeit der Christlichen Kirche her gefeyret worden; nicht/ als wann die Traurigkeit und Bekümmerniß / welche die Christen alsdann an den Tag geben / von dem Schaden entstund / welchen sie litten / oder aus einer Verbitterung wider unsern Heylandes Verfolger und Mörder / sondern aus Erkenntniß der grossen Sünden-Schuld der gangen Welt / um welcher Willen unser HERR an diesem Tage litte.

Wie wurde diese ganze Woche in der ersten Kirche genennet?

Ebr. II. 14.
Eph. II. 14.
16.
1. Thes. I.
10.

Die grosse und heilige Woche; dieweil in dieser Woche ein Werk von der grösssten Wichtigkeit zur Seeligkeit der sündlichen Menschen ist vollbracht und recht grosse Dinge deren Heyl zu wirken sind verrichtet worden: der Tod ward überwunden; dem Teuffel seine Macht genommen; die Scheidewand / so zwischen Juden und Heyden war / weggenommen / und GOTT und Mensch mit einander wieder versöhnet. So wurde auch diese Woche heilig genannt / wegen der andächtigen Übungen / mit welchen die Christen bey dieser Gelegenheit umgingen. Wie denn auch unterschiedliche Christliche Ränser zuzeigen / wie hoch sie diese heilige Zeit hielten / befahlen alle Rechtshandel einzustellen / die Gerichts-Höfe zuzuschliessen und die Gefangene auff freyen Fuß zu setzen. Und hat man zu hoffen / daß der Stille-Freytag das Ansehen / in welchem er vor alters war / wieder erlangen werde / nachdem die Obern löblich verordnet / [dieses geschehe im vorigen (1703.) Jahr / da dieser Tag durch ganz London bey geschlossenen Kauff-Läden und Werkstätten mit Besuchung des öffentl. Gottes

Gottes-Dienstes andächtig gefeyret wurde /] daß derselbe als ein Tag der Andacht soll beobachtet und von allen weltlichen Geschäften abgesondert werden. Und gewislich / kein rechtschaffener Christ / welcher einen jeden Fasttag / der bey Gelegenheit trübseeliger Zeiten angeordnet wird / gerne beobachtet / wird sich wegern mit andern sich in der Buß-Zeit zu demüthigen / die da aus viel wichtiger Christlicher Uhrsache zur Erhaltung der unsterblichen Seelen und Abwendung der ewigen Rache ist angesetzt worden.

Wie hat man diese Woche in der ersten Kirche gefeyret?

Mit grosser Strenge des Fastens und der Buße. Einige enthielten sich der Speise / alle sechs Tage über / andere vier / etliche drey / und diejenige / so am wenigsten fasteten / zweene Tage / welche waren der Char-Freytag und der darauff folgende Sonnabend. Sie hielten sich fleißig zum Gebet / so wohl daheim / als bey öffentlicher Versammlung / zum Gehör und Verlesung Göttlichen Worts und zu recht feyerlicher Beobachtung der Buße / für diese Sünden / welche den Hergog des Lebens gekreuziget haben. Solchergestalt pflegten sie mit Bezeugung eines Abscheus vor den Sünden und mit bußfertiger Traurigkeit die Gedächtniß des Leydens unsers Heylandes zu begehen.

Was für Anstalt hat die Kirche in Engeland gemacht ihre Glieder zur Übung der Andacht die ganze Woche durch anzuhalten?

Sie ladet alle andächtige Glieder ein auf jedem Tage in dieser Woche das Leyden unsers HErrn zu betrachten ; indem sie in ihrem Kirchen-Buche aus der H. Schrift die meisten von solchen Vertern angesetzt / welche zu dieser traurigen Handlung gehören und darauff zielen ; vermehret also derselben Demuht durch Betrachtung der Demuht unsers Heylandes : Daß sie mit bußfertigen Herzen und

ernstem Vorsatz der Sünde gleichergestalt abzusterben den Heyland auff allen Wegen seines bitteren Leydens begleiten mögen. Indem sie auch zu einer klugen Enthaltung von den unschuldigen Ergötzungen und Sorgen der weltlichen Geschäfte / wie auch von dem sonst vergönneten essen und trincken/dahin die Ihrige auffmuntert/das sie ihre Gedanken und Neigungen auff die ernstliche Betrachtung derjenigen Dinge wenden / welche ihr ewiges Heyl betreffen/denn auch/ das/ wenn sie die Schuld ihrer Sünden betrachten und einen Abscheu vor denselben fassen/sie mögen fähig gemacht werden die Wolthat der Versöhnung unsers Heylandes zu genießten.

Wer ist derjenige / welcher an diesem Tage litte?

Jesus Christus / der ewige Sohn Gottes / welcher vor der Welt von Gott gezeuget / Gott von Gott/wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott; Der Fürst der Herrlichkeit / der Erbe der ewigen Seeligkeit/ der verheißene Messias, welcher die menschliche Natur annahm / und da er in derselbigen Natur eben die Person blieb/die er zuvor war/ und um unser Seeligkeit willen litte: Denn die Obristen dieser Welt kreuzigten den Herrn der Herrlichkeit/ und Gott hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben.

1. Cor. II.
8.
Aet. XX.
28.

Was hat unser Heyland gelitten?

Nachdem unser hochgelobter Jesus die menschliche Natur annahm / ward er allen den Gebrechlichkeiten und Schwachheiten / wie auch den äußerlichen Beswehrden und hefftigen Anfällen unterworffen / welche den Menschen zu begegnen pflegen. Sein ganzes Leben war voll Leydens von seiner Geburt in dem Stall an / bis zu seinem Tode am Kreuz; insonderheit aber mußte er in seinem letzten bitteren Leyden die aller empfindlichste Schmerz und Pein an seinem

Leib

Leibe/an seiner Seele aber unaussprechliche Furcht/Betrüb-
niß und Angst austreten.

Was litten unser Heyland an seinem Leibe?

Er wurde verrathen von Juda und verleugnet von Petro,
die doch beyde seine eigene Jünger waren. Er ward von
den rohen Krieger-Knechten als ein Ubelthäter gefangen
genommen und gebunden / von falschen Zeugen angeklaget/
vors Gericht gestellet und verdammet. Er wurde mit Fäu-
sten geschlagen / gegeißelt und verspenet / verlachet und ver-
spottet von dem Volck/von den Krieger-Knechten und endlich
auch von dem Hohenpriester. Er wurde seinen verwege-
nen und muhtwilligen Feinden zum Hohn / Verachtung
und Spott. Er wurde zum Tode gebracht durch das un-
gestümme Geschrey des Volcks / welches rief: Kreuzige/
Kreuzige ihn. Diesem zufolge wurde er an das Kreuz
genagelt und/nachdem er an demselben einige Stunden ge-
hangen/ gab er seinen Geist auff. Musste er also eines sol-
chen Todes sterben / der so äußerst schmach und schändlich/
als unerträglich und schmerzlich war.

Matth.
XXVI.
XXVII.

Wie war es eigentlich mit der Kreuzigung bewandt?

Dieselbe war eine Römische Straffe / so wegen der son-
derbahren Pein und Schmach sehr mercklich fiel / dieweil sie
unter allen Abarten / womit die Römer die Missethäter hin-
zurichten pflegten / die allerschmerzlichste und schimpfflichste
war. Der Leib wurde geleget auff ein Stück Holz / das
man hernach aufrichtete und in der Erde befestigte: die Hän-
de wurden an ein oben daran fest gemachtes Querholz gena-
gelt/und der Leib ruhte auf einem andern Holzgen/welches an
dem in die Höhe gerichteten Pfahl unterwärts gemachet war.
Die Quaal dieser Hinrichtung ist daraus abzunehmen/ daß
solche

solche

solche Theile des Leibes mit den Nägeln durchgebohret wurden / welche wegen der vielen Sehn-Adern sehr empfindlich sind / und dennoch nicht sobald den Tod verursachen. Die Schmach dieser Todes-Straffe aber ist daraus zu erkennen / daß nur allein die Leibeigene und ausgerissene Knechte damit pflegten belegt zu werden. Als aber die Römischen Käyser das Christenthum annahmen / wurde diese Bestrafung aus schuldiger und gottseeliger Ehrerbietung gegen die Sterbens-Ahrt Christi verboten und aufgehoben.

Woran ist zu sehen / daß Christus auch an der Seele gelitten?

An dem schwehren Todes-Kampff / welchen er in dem Garten Gethsemane empfand / gleich vor seiner Gefangennehmung / als seine Seele höchstens betrübet war biß in den Tod; als sein Schweiß wie Bluts-Tropfen auff die Erde fiel und zu dreym mahlen sehr hefftig zu seinem Vatter bat / daß / wenn es möglich wäre / der bittere Kelch von ihm genommen würde. So kan man solches auch abnehmen aus der unbegreiflichen Angst / welche er an dem Kreuz damit zu erkennen gab / daß er in die allerkläglichste Worte ausbrach: Mein GOTT / mein GOTT / warum hastu mich verlassen? Das bevorstehende Ubel quälte seine Seele mit Furcht und das gegenwärtige mit Traurigkeit / Sorge und Angst.

Matth.
XXVII.
46.

Hat unser Heyland die Pein der Verdammten außgestanden?

Es ist zwar gewiß / daß die Verdammte diejenige sind / über welche der Zorn Gottes gehet / und in welchem Stande sie werden bleiben in alle Ewigkeit. Aber indem unser Heyland sein Leben ließ / so verrichtete er eine That / welche GOTT höchstens angenehm war / und um derent willen er ihn liebet; So hat auch alles dasjenige / was er auch gelitten / nicht lange gewehret / sinntemahl er am dritten Tage von den

1. Cor.
XV. 7.

den Todten wieder aufferstund. Und ob es wohl heisset / daß
er ein Fluch für uns geworden / so geschiehet doch solches nur
im Ansehen des verfluchten Kreuz-Todes / den er litten. Da
er nun also seinem Vatter gänglich gehorsam leistete und /
als sein Leyden am heftigsten war / dennoch sein Vertrauen
auff GOTT setzte / indem er sich im Garten dessen Willen
gänglich unterwarff und am Kreuz seinen Geist in die Hän-
de des Vaters befahl / so verzweifelte er nicht an der Liebe
GOTTES / welches sonst mit der Pein / so die Verdammten
ausstehen / unzertrennlich verbunden ist.

Matth.
XXVI.
42.
Luc.
XXIII.
46.

Woher entsund denn die Furcht und der Schrecken / welcher unsern Heyland
beym Antritt seines Leydens überfiel?

Man kan nicht wohl glauben / daß solche Furcht und
Schrecken allein aus Betrachtung des vor Augen schweben-
den Todes entstanden sey / weil die Märtyrer denselben / ob
er schon mit beschwerlichen Umständen der Grausamkeit be-
gleitet war / nicht nur in aller Gelassenheit / sondern auch
mit grosser Freude angetreten und umfasset haben. Da-
hero sind etliche auff die Gedancken gerathen ; Es habe der
Teuffel alle seine Macht und Bosheit dahin angespannet/
daß er unsern Heyland mit ängstlicher Vorstellung und
schrecklichen Gespensten irre machen und quälen möchte / und
sey es eben dieser Kampf mit der Macht der Hölle gewesen/
welcher ihm solche unaussprechliche Angst veruhrsachet habe.
Und scheint es / als wann diese Meynung sich einiger maas-
sen darauff gründe / wann unser Heyland die Zeit seines Ley-
dens die Nacht der Finsterniß nennet. Allein / wann
wir erwegen / wie unser theuerster JESUS das Böse und
die Schuld der Sünde so vollkommen gekennet / wie er für
die Ehre GOTTES geehrt / wie er die Seeligkeit der Men-
schen so herzlich verlangt / und dennoch / dessen allen unge-
achtet

Luc. xxii.
53.

achtet / wohl erkannt / welch eine geringe Zahl würde
 selig werden und wie die undankbare und widerspenstige
 Welt den Zweck seines Todes und das Abscheu seiner Gna-
 de zernichten würde ; So können wir einiger maassen erken-
 nen die Angst / welche ihn so wunderbarer Weise gedrucket
 und sincken gemachet hat. Denn wir können uns vorstel-
 len / wie sehr es ihn müsse betrübet und gequälet haben/
 daß / da er uns so herzlich geliebet / daß er auch um unser
 Erlösung willen gestorben / er vorher gesehen / daß eben sol-
 ches sterben uns alle nicht selig machen würde.

Weswegen hat unser Heyland den so schmerzlichen und schmähe-
 lichen Tod des
 Kreuzes ausgestanden ?

Daß er uns von dem zukünftigen Zorn erlösete
 und uns eine ewige Erlösung zuwege brächte ; daß er uns
 hinterliesse ein vollkommen Muster der Gedult und Erge-
 bung in Gottes Willen / wie auch aller dieser Christlichen
 Tugenden / welche nöthig sind uns in den Stand zu setzen/
 daß wir der Wohlthat seiner Versöhnung mögen theilhaff-
 tig werden / indem er uns ein Fürbild gelassen / daß wir
 sollen nachfolgen seinen Fußstapffen : Denn nachdem
 wir durch unsere Sünden den Zorn Gottes mit Recht auff
 uns geladen haben / und dem ewigen Elend unterworffen
 waren / nahm unser hochgelobter Heyland die Schuld weg
 und leistete Gott ein Gnügen für uns / mit Begießung sei-
 nes kostbaren Bluts / welches der Preis unser Erlösung
 war. Er ließ sich als ein Opfer an unser statt darstellen/
 daß er unsere Sünde trüge an seinem Leibe auff dem
 Holz und die Schuld unser Übertretungen durch sein eigen
 Leyden austilgete. Er starb nicht nur zu unserm Nutz
 und Besten / sondern auch an unser Statt und Stelle / so/
 daß wann er nicht gestorben wäre / wir ewiglich hätten ver-
 derben

1. Theß.
 1. 10.
 Ebr. IX.
 12.

1. Pet. II.
 21.

Matth.
 XX. 28.

1. Pet. II.
 24.

derben müssen. So wird auch das Blut Christi / welches für uns am Kreuz vergossen war / das Blut des Bundes genennet / weil es Gott gefallen durch dasselbe mit dem menschlichen Geschlecht in einen Bund der Gnade und Barmherzigkeit sich einzulassen / in welchem er / um des Leydens Christi willen / welches er unsern wegen und an unser Statt freywillig auff sich genommen / verheissen und sich verbunden hat / allen denen / welche wahrhaftige Buße thun und glauben / die Sünde zu vergeben und sie des ewigen Lebens theilhaftig zu machen.

Ebr. X. 29.
Ebr. XIII.
20.

Nachdenkmahl dieses eine Sache ist / so nur aus Göttlicher Offenbarung kan erkannt werden / was für Deter der H. Schrift finden sich denn / welche diesen wichtigen Articul beweisen?

St. Matthæus unterrichtet uns davon also: **Des Menschen Sohn** ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. Sein Blut des Neuen Testaments wird vergossen für viele zur Vergebung der Sünden. Beym St. Johanne wird unser Heyland genennet der gute Hirte / welcher sein Leben lästet für die Schaaf. Der H. Paulus stellet diese Lehre fast in allen seinen Briefen vor / wann er schreibt: Daß Christus nach der Zeit für uns Gottlosen gestorben; daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift; daß er von Gottes Gnaden für alle den Todt schmecken sollen. Insonderheit wird von dieser Sache im neunten Capitul des Briefes an die Hebræer weitläufftig gehandelt. St. Petrus saget: Daß wir nicht mit vergänglichlichen Dingen erlöset seyn u. s. w. sondern mit dem theurbaren Blute Christi; St. Johannes: Daß Jesus Christ ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die un-

Ebr. XX.
28.

Ebr. xxvi.
28.

Joh. X. 11.

Rom. V.
6.

I. Cor.
XV. 3.
Ebr. II. 9.

I. Pet. I.
18.

I. Joh. II.
1. 2.

3. Joh. III. 16. fere / sondern auch für der gantzen Welt. Daran ha-
 ben wir erkannt die Liebe / daß er sein Leben für uns
 Apoc. V. 9. gelassen hat. Du bist erwürget / und hast uns GOTT
 erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht
 und Zungen und Volck und Heyden. Es könnten hie-
 von noch andere Beweißthümer mehr angeführet werden/
 wann nicht diese angezogene Schrift=Stellen die Uhrsache
 des Todes unsers Heylandes deutlich und klar genug bewie-
 sen ; und wer dem Nachdruck derselben zu entgehen mey-
 net / der wird auch mit gleicher Mühe alle andere Grund-
 Sätze der Christlichen Religion übern Hauffen werffen / wie
 deutlich dieselbe auch in H. Schrift möchten vorgestellet
 werden.

Alber ist es auch recht / daß ein Unschuldiger für die Schuldige leyde ?

Wann der beleidigte Theil solchen Wechsel freywillig
 annimmt und der ander Theil dem Leyden sich gutwillig
 unterwirfft ; So kan es nicht unrecht seyn / daß einer an
 des andern Stelle leydet und für eines andern Laster und
 Verbrechen gnug thut : Dann es kan wohl der Unschuldi-
 ge / wann er Macht hat mit sich selbst zu handeln / wie er
 will / sein eigen Leben oder Freyheit für das von einem an-
 dern verwirkelte Leben zum Vertausche dargeben / und
 kan der Richter / wanns ihm gut deucht / solches wohl an-
 nehmen.

Woraus ist zu sehen / daß der verheißene Messias also leyden sollte ?

II. LIII. 3. Der Prophet Esaias stellet den damahls noch zukünfft-
 tigen Messias vor als den allerverachtesten / der voller
 Schmerzen / geplaget und gemartert / verwundet
 und zu schlagen / zur Schlacht-Bancß geführet / aus
 dem Lande der Lebendigen weggerissen / und den U-
 belthätern gleich gerechnet ist. Daß aber in diesem Ca-
 pitul

pitul von dem Messia gehandelt werde / solches erhellet nicht
 nur aus dem wahren Verstand des Ohrts / sondern auch
 aus dem Bekänntniß der ältesten Juden. Der Prophet Zach. XI.
 Zacharias verkündiget vorher den Preiß / nemlich dreißig 12.
 Silberlinge / um welchen er sollte verrathen werden / und
 meldet auch / daß sie ihn sehen würden / welchen sie zu
 stoßen hatten. Der König und Prophet David sagt noch Ps. XXII.
 deutlicher / daß sie würden seine Hände und Füße durch 16.
 graben. Welche Verkündigungen mit dem historischen
 Bericht übereinkommen / welcher sich von dem Leyden des
 hochgelobten Jesu bey den Evangelisten findet / denn er un-
 terrichtet zum öfftern seine Jünger in dieser Wahrheit / nicht
 nur / daß sie darauff warten möchten / sondern auch / daß
 sie dadurch in dem Glauben / er sey der wahre Messias, ge-
 stärcket würden ; und der H. Paulus machte dieses zum Aß. XVII.
 Stück seiner Predigt / daß Christus mußte leyden. 3.

Wie wurde das Opfer unsers Heylandes im Alten Testament fürgebildet ?

Als Moses das Passah verordnete / woben das Opfer Ex. XII.
 Lamm mußte geschlachtet werden / zielte er damit auff das 3.
 Lamm / welches vor der Welt Grundlegung erwürget war.
 Durch die Aufrichtung der ehernen Schlangen in der Wü- Num. XXI.
 sten ward angedeutet / daß des Menschen Sohn sollte am 9.
 Stamm des Kreuzes erhöht werden. Alle Sünd-Opfer
 rieffen gleichsam aus / daß ohne Blutvergießen keine Ver- Ebr. IX.
 gebung geschähe. Aber das grössste Fürbild war der Tag der 22.
 Versöhnung / welchen Gott bey gedroheter schwehrender Straffe
 angeordnet / und der da so wohl von dem Hohenpriester als dem Lev. XVI.
 Volk / mit geziemendem Fleisse / genaue beobachtet wurde. An
 diesem Tage allein ging der Hohenpriester selbst in das Allerhei-
 ligste / und ausser dem / daß er sich und sein Haus versöhnen
 mußte / stellte er auch eine Versöhnung des Volcks an / ver-
 mit-

mitteltst zweener Böcke zum Versöhn-Opfer / welche er dem Herrn vor der Thür der Stifts-Hütte darstellte / da denn durchs Loß entschieden wurde / welcher von denselben sollte geopffert und welcher sollte weggesandt werden. Mit dem Blut dessen / der da geopffert ward / besprengete er den Gnaden-Stuhl / auff den andern legte er seine beyde Hände und bekennte über ihm die Sünde des Volcks / welche er auff des Boecks Haupt legte / und sandte ihn also durch einen dazu bestellten Mann in die Wüste. Gleicher gestalt zeigt der Apostel in dem Briefe an die Ebræer an / wie unser H^{er}land unser Hoherpriester sey / welcher am Tage seines Leidens sich selbst geopffert habe / unsere Sünde an seinem Leibe getragen habe und durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / so nicht mit Händen gemacht ist / und daß er erschienen sey vor dem Angesicht **SEES** für uns.

Wie wurde dieser Versöhnungs-Tag von dem Volck begangen?
Unterdessen / daß die Ausöhnung in dem Tempel zu Jerusalem geschahe / fasteten die Juden / wo sie auch waren / den ganzen Tag und fasteyten sich von einem Abend bis zu dem andern. Denn wer seinen Leib nicht fasteyte an diesem Tage / der sollte aus seinem Volck gerottet werden. Und diese Fastenung geschahe nicht nur durch das Fasten / sondern auch durch alle dasjenige / womit man seine Betrübniß und Abscheu über die Sünde an den Tag giebet. Sie wacheten mehrentheils die vorhergehende Nacht über / welche sie mit beten zu brachten. Sie versammelten sich gar frühe noch vor der Sonnen Aufgang in ihren Synagogen oder Schulen und brachten den Tag mit öffentlicher Übung der Andacht zu : Da sie denn mit einem von den gegenwärtigen Priestern feyerlich ausgesprochenen

Ebr. IX. 14.
1. Pet. II. 24.
Ebr. IX. 12. 24.
Lev. XXIII. 32. 29.
Buxt. Syn. Jud. C. XXV.

denen Segen erlassen wurden. Wann der Tag auff solche Weise von ihnen nicht angewendet war / hatten sie keinen Nutz von dem Opffer / welches alsdann dargebracht wurde.

Hat das Bezeigen einiger Christen am Stillen Freytag einige Gleichheit mit dem Verhalten der Juden an ihrem Groß-Versöhnstage.

In der Abendländischen Kirche pflegten die Priester am Char-Freytag von dem Leiden unsers Heylandes zu reden zum Volk / welches sie bey der Gelegenheit in den Geheimnissen von unser Erlösung unterrichteten; Und alles Volk / die Alten und Krancken ausgenommen / waren verbunden / den ganzen Tag über zu fasten / biß der Priester gegen Abend die allgemeine Sünden-Erlassung mit lauter Stimme ankündigte. Wer sich diesem nicht gemäß bezeigete / der wurde auff dem Oster-Feste nicht zum Tisch des Herrn gelassen. Das Absehen dessen ging dahin / daß sie durch dieses äußerliche Merckmahl ihrer wahren Buße über ihre Sünde und durch die Wohlthat der Priesterlichen Lossprechung desto geschickter möchten gemacht werden / das grosse Fest der Auferstehung unsers Heylandes zu feyren und das Christliche Osterlamm zu essen.

Conc. To-
let. IV. C.
6. 7.

Weilen aber unser Messias sowohl Gott als Mensch ist / wie konnte er denn leyden / hundertmahl die Göttliche Natur der Empfindung eines Elendes nicht unterworfen ist?

Unser hochgelobter Heyland litte allein nach der menschlichen Natur / welche er an sich genommen hatte; weit aber dieselbe mit der Göttlichen Natur vereinigt war / und die allernäueste Verbindung beyder Naturen in der Person des Sohns sich fand / so entstand daher eine wahre und eigentliche Mittheilung der Nahmen / Kennzeichen und Eigenschaften; so daß man mit allem Recht sagen kan: Es habe der wahrhaftige ewige Sohn Gottes alle dasjenige gelitten

litten

litten / was der Mensch Christus Iesus in dem Fleisch für die Sünder erduldet hat / denn die Eigenschaften einer jeden besondern Natur können ganz wohl von derselben Person gesagt werden / in welcher die zwei Naturen vereinigt sind.

Was haben wir bey dem Gedächtniß des Leydens Christi zu lernen?

Das groſſe Ubel der Sünde / welches wir insgemein so gering ansehen / da dennoch der Mensch gewordene Gott hat müssen ein Opfer werden / das uns von dessen Schuld befreiete. Die unendliche Liebe unsers theuersten Erlösers / welcher solche groſſe Schmerzen und unaussprechliche Angst erlitten / daß er uns die ewige Seeligkeit erwürbe ; daß die guten Dinge dieses Lebens nicht so köstlich und die Bösen nicht so schädlich / als wir uns einzubilden pflegen / inntemahl der allerbeste Mensch / so jemahls gelebet / der gemeinen Ergezungen und Bequemlichkeiten des menschlichen Lebens ermangeln und hergegen die Beschwehrlichkeiten und Trübsahlen desselben so häufig empfinden müssen. Daß man von der Liebe Gottes nicht nach dem Maas der äußerlichen Glückseligkeit in dieser Welt urtheilen / noch dessen Zorn und Ungnade aus der zeitlichen Trübsahl schliessen soll / nach demmahl derjenige / so jemahls in der Welt am meisten gelitten / der allerliebster Sohn Gottes ist. Von der Kraft des Todes Christi dadurch ein Zeugniß zu geben / daß wir den alten Menschen kreuzigen und den ganzen Leib der Sünde tilgen / auch uns keines Dinges rühmen / als nur allein des Kreuzes Christi / durch welches uns die Welt gekreuziget ist und wir der Welt. Zu tragen die Trübsahl dieses Lebens mit Gedult und Ergebung in den Willen Gottes und nicht murren und klagen über unser Leyden / welches wir sowohl verdienet haben / indem unser Heyland / welcher

der doch vollkommen unschuldig war / ein viel größers
um unsern willen erduldet hat. Nicht zu verzagen in
den größesten Versuchungen / wann wir unsere eige-
ne Schwachheit empfinden / weil unser Heyland die Gabe
seines H. Geistes uns erworben hat / daraus wir einen tapf-
fern Muth auff's kräftigste fassen können / er auch selbst
unsere Schwachheiten empfunden hat / indem er ist allent-
halben versucht worden / gleichwie wir / dich ohne Sünde.
Nach allen Kräften uns zu bemühen / Gott zu lieben und
ihm zu danken; alle dasselbe / was uns theur und wehrt ist /
zur Vertheidigung seiner Wahrheit und zur Fortpflan-
zung seiner Ehre und Herzlichkeit in der Welt auffzuopfern.
Unsere Liebe allen Menschen / unsern Feinden sowohl als
Freunden zu erweisen: Einntemahl Christus für uns ge-
storben ist / da wir noch Feinde Gottes waren / daß er uns
Friede und Versöhnung mit Gott erwürbe.

Bebet.

I.

Almächtiger Gott! ich bitte dich demüthiglich / daß du
in Gnaden ansehen wollest dein Volk / um dessen wil-
len unser Herr Jesus Christus sich williglich verrahren und
in die Hände der gottlosen Menschen sich übergeben lassen /
daß er den Tod am Kreuz erduldet: Du wollest / bitte ich de-
müthiglich / annehmen die Bitte und das Flehen / welches
ich für alle Stände der Menschen in deiner heiligen Kirche
dir opffere / daß ein jedes Glied derselben in seinem Beruff und
Amt aufrichtig und heilig dir dienen möge / durch unsern
Herrn und Heyland Jesum Christ / welcher jezo lebet und
herrschet mit dir und dem H. Geist / ein einiger Gott / in alle
Ewigkeit! Amen.

M m m

II. All.

II.

Allmächtiger und ewiger Gott/der du nach deiner zarten Liebe gegen die Menschen deinē Sohn unsern Heyland IEsu Christum gesandt hast unser Fleisch anzunehmen und am Kreuz den Tod zu erdulden/ damit alle Menschen dem Fürbild seiner grossen Demuth folgen möchten/ verleihe gnädiglich/ daß ich beydes dem Exempel seiner Gedult nachfolgen und auch seiner Auferstehung theilhaftig werden möge/ durch denselben unsern HERN IEsu Christum! Amen.

III.

O barmherziger Gott! der du alle Menschen erschaffen hast/ und nichts von allen deinen Geschöpfen habest/ auch nicht wilt den Tod des Sünders/ sondern vielmehr/ daß er sich bekehre und lebe/ erbarme dich aller Juden/ Türcken/ Ungläubigen und Keger/ und nimm von ihnen alle Unwissenheit/ des Herzens Härtekeit und die Verachtung deines Worts. Bringe sie wieder zurück/ o hochgelobter HER! zu deiner Heerde/ auff daß sie mit den übrigen wahren Israeliten selig und also eine Heerde werden/ unter einem Hirten Iesu Christo unserm HERN/ welcher mit dir und dem H. Geist/ ein Gott/ lebet und regieret in Ewigkeit! Amen.

IV.

O du mein gekreuzigter Heyland/ dir sey Ehre/ daß du hast dein Leyden im Evangelio auffzeichnen lassen/ woselbst ich die Wunderwercke und Sieges-Gepränge deiner allmächtigen Liebe gelesen und mich derselben erinnert habe/ wofür ich dich allezeit anbeten und loben will. Ich erinnere mich/ O gnädigster HER/ wie du/ der du es nicht für einen Raub hieltest Gott gleich zu seyn/ nach der Ahrt des allerel-

elendesten und verachteten Menschen gebildet wurdest/ denn du nahmest Knechts Gestalt an dich. Ich erinnere mich/ wie viel vorwurfs und widersprechens / lästerns und verfolgung du von dem bösen und verkehrten Geschlecht erduldest/ und solches alles / daß du uns sündliche Menschen erlösetest. Ich erinnere mich/ O gnädiger HERR/ wie du einen so bittern Kampf ausgestanden und geschwizet/ daß dein Schweiß wie Blutstropffen auff die Erde gefallen; wie du/ der du bist Gott über alles hochgelobet in Ewigkeit / wurdest büßlich verrathen / gefangen/ als ein Ubelthäter gebunden/ von Herode und dessen Krieges-Leuten verspottet/ von Petro verleugnet/ von allen deinen Jüngern verlassen/ und dieses alles zu dem Ende/ daß du uns sündliche Menschen erlösen möchtest. Ich erinnere mich/ O GOTT der Wahrheit/ wie du von falschen Zeugen angeklaget; wie du/ welchen alle Engel anbeten/ mit verbundenen Augen geschlagen/ verhöhnet/ angespitten/ entblößet und gegeißelt worden / und das alles zu dem Ende/ daß wir durch deine Wunden möchten geheilet und / ob wir wohl Sünder / selig gemacht werden. Ich erinnere mich/ O HERR / wie du/ der du der groffe Richter Himmels und Erden bist/ selbst vor den Richterstuhl geschleppt und verurtheilet worden; wie du/ O Himmels König! mit Dornen gekröhet und mit der Last deines eigenen Kreuzes nieder gedrucket worden / und das alles zu dem Ende/ daß wir sündliche Menschen erlöset würden. Ich erinnere mich / O hochgelobter Heyland / wie du / der du bist der HERR der Herrlichkeit und der einige Urrheber des Lebens / hast den aller schmähelichsten Tod erdulden müssen; wie deine Hände und deine Füße an das Kreuz genagelt; wie du zwischen zweenen Mördern gekreuziget und unter die Ubelthäter gerechnet worden; wie dir

M m m 2

dein

dein letzter Obem-Zug durch einen Trancß verbittert / und
 alles dieses zu dem Ende / daß wir sündliche Menschen möch-
 ten erlöset werden. Ich erinnere mich / O gnädiger HErr /
 wie du am Kreuz hangend verhöhnet und verhönet worden;
 wie du damahls / um unser Ubertretung willen / unend-
 lich viel geplaget und verwundet worden / als unser aller
 Ungerechtigkeiten auff deinen Schultern lagen; wie du da-
 mahls eine grössere Angst / als die aus alle den Schmerzen
 deiner Kreuzigung entstanden / an den Tag gegeben / da du
 ausriefest: Mein GOTT / mein GOTT / warum hast du
 mich verlassen? und wie du zuletzt deinen Geist aufgegeben
 und selbst gestorben / damit wir leben möchten. Ist auch
 jemahls eine Quaal so groß gewesen / als diejenige / welche
 mein HErr und mein GOTT für mich ausgestanden hat?
 Ist wohl jemahls eine Liebe gewesen / die da gleich sey dersel-
 ben / welche mein HERR und mein GOTT mir erzeiget
 hat? O mein Heyland! ich liebe und bete an von ganzem
 Herzen deine unendliche Liebe und Gürtigkeit gegen die Sün-
 der; ich beklage und verfluche von Grund der Seele den Haß
 und Grimm der Sünder gegen dich. Treuffele / O mein
 GOTT! die bußfertige Liebe in meine Seele / daß ich möge
 mich betrüben wegen meiner Sünden / welche dich betrübet
 haben; daß ich möge dich lieben / weil du für uns Sünder
 gelitten hast / die wir dir alle deine Betrübniß veruhrsa-
 chet haben. O daß ich dich alle wege lieben möchte! O daß
 ich dich niemahls mehr betrüben möchte! In der Liebe de-
 nes Kreuzes / O Jesu! lebe ich; dessen will ich mich ein-
 zig und allein rühmen; demselben will ich vor allen an-
 dern nachsinnen; solches will ich über alles andere hochach-
 ten; aus Liebe zu deinem Kreuz will ich täglich mein
 Kreuz auff mich nehmen und dir nachfolgen. Ich will mei-
 ne

ne sündliche Lüste und Begierden unterdrücken / quälen und
kreuzigen / welche dich gedrückt / gequälet und gekreuzi-
get haben ; und / so deine Liebe mich dazu beruffet / so will
ich / um deinet willen / am Kreuz gerne leyden / wie du
für mich gethan hast. Wie so herzlich und liebeich haben
sich deine Tugenden mitten in allem deinen Leyden erwie-
sen ! O du geplagter JESU ! ich bewundere und liebe
deine tieffe Demuth / unermüdete Gedult / Lamm-mässi-
ge Sanfftmuth / unbefleckte Unschuld / unüberwindliche
Tapfferkeit / vollkommene Gelassenheit / mitleidige See-
len-Liebe und vollkommene Liebe gegen deine Feinde.
Verleihe mir die Gnade / daß ich möge in deine Fußstap-
fen treten und mich nach deinem Göttlichen Ebenbilde
richten / damit je mehr ich dir ähnlich werde / je mehr
ich dich liebe und von dir geliebet werde.

Amen / HErr JESU ! Amen.

Nmm 3

Das